

STEFAN BURBAN

# GEFÄHRLICHES WAGNIS



ATLANTIS

Hardware zu überlassen? Niemals!«

»Sie sturer Hund. Wir sind keine Konglomeratssoldaten mehr. Sobald wir irgendwo unser Gesicht zeigen, wird man uns hinrichten.«

»Nicht Sie, Suri. Nur mich. Ich glaube nicht, dass sie nach jedem Offizier und jedem Besatzungsmitglied suchen. Nur nach den höchsten. Und auf der Providence bin das ich. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie sind nicht wichtig genug, um eine Fahndung nach Ihnen zu rechtfertigen.«

»Ich bezweifle, dass es so einfach ist. Das Militär hat schließlich Mannschaftslisten. Die wissen sehr genau, wer auf den Schiffen dient, die mit Ihnen geflogen sind, Admiral. Sie werden nach uns allen suchen. Das Konglomerat wird keine Ruhe geben, bis wir

alle gefasst sind.«

Perck überlegte einen Augenblick und seufzte schließlich. »Vielleicht haben Sie recht, Suri.« Er setzte sich erneut auf seinen Kommandosessel. »Wir brauchen dringend einen Plan.«

»Sag ich doch«, erwiderte seine XO lapidar. Sie legte Perck beinahe freundschaftlich eine Hand auf die Schulter – auch etwas, das sie früher nicht gewagt hätte. Durch die Niederlage war die Unantastbarkeit seiner Person wohl nicht mehr ganz so intakt, wie er es sich gewünscht hätte.

Das Licht der Deckenbeleuchtung flackerte. Perry fluchte. »Die Energieversorgung hatten wir eigentlich gerade repariert.« Sie betätigte einen Schalter

an der Wand für die interne Kommunikation.

»Chief? Das Licht setzt schon wieder aus.«

Der Chefsingenieur brummte etwas, das Perck nicht verstand.

»Es ist mir ziemlich egal, wie viel Sie zu tun haben«, erwiderte Perry. »Kriegen Sie das gefälligst hin. Ohne Energieversorgung sitzen wir wie auf dem Präsentierteller.«

Sie kappte die Verbindung. Nur Sekunden später erlosch die helle Brückenbeleuchtung und wurde durch die rote Notbeleuchtung ersetzt.

»Wir müssen die Energie nur für zwei Stunden runterfahren«, erklärte sie, »dann ist die Versorgung wiederhergestellt ... sagt der Chief.«

»Der niedrige Energielevel hilft uns wenigstens, uns zu verstecken. Die

terranischen Horchposten werden Schwierigkeiten haben, uns zu orten.«

Perry schüttelte den Kopf. »Wir sind gute zwei Sektoren von der nächsten terranischen Einrichtung entfernt. Die haben uns längst nicht mehr auf den Schirmen.«

»Es gibt Horchposten, die verfügen über diese Reichweite.«

»Aber nicht so weit draußen. Keine Sorge, die finden uns hier nicht.« Sie schürzte die Lippen. »Ich schicke jetzt die Trupps zur Ressourcenbeschaffung nach unten auf den Planeten. Den Sensoren nach könnten wir Glück haben. Ein wenig Obst oder Gemüse wäre mal wieder nicht schlecht. Der Doc sagt, ein paar Leute leiden bereits an Mangelerscheinungen.«

Perck nickte, ohne eine Antwort zu geben.

Ein Ruf von der Com lenkte seine Aufmerksamkeit ab. Der diensttuende Offizier drehte sich um. Der Junge hatte Ringe unter den Augen und sie waren blutunterlaufen. Die Erschöpfung forderte ihren Tribut von ihnen allen. Bald würden die Menschen, die ihm unterstellt waren, zusammenbrechen. Er war verantwortlich für diese Offiziere. Er musste sicherstellen, dass sie überlebten. Er musste für sie sorgen. Nach dem gescheiterten Putschversuch war das alles, was er noch tun konnte.

»Ein Ruf von der Rache, Sir«, meldete der ComOffizier. »Admiral Braxton möchte mit Ihnen sprechen.«

»Sagen Sie ihm, der Admiral sei beschäftigt«, erwiderte Perry, bevor Perck reagieren konnte. Seine XO war es